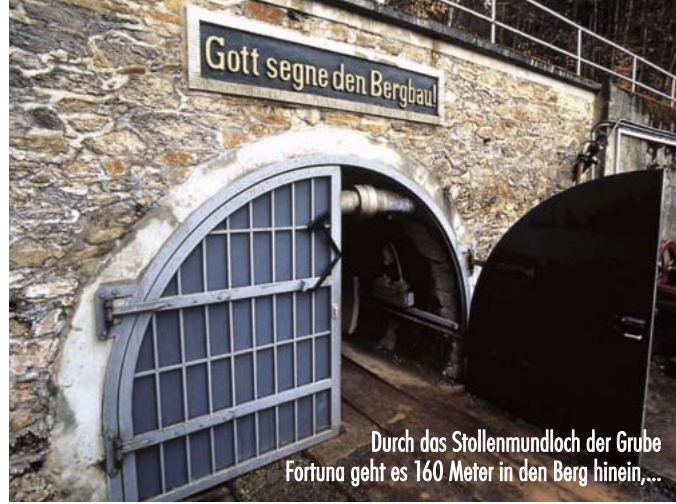




Holger Süß
Vereiner

möchte ein Schmiedetreffen auf die Beine stellen, das in Erinnerung bleibt

EISENVERHÜTTUNG



Durch das Stollenmundloch der Grube Fortuna geht es 160 Meter in den Berg hinein,...



...danach erreichen die Besucher den Schacht mit dem Förderkorb, der 150 Meter in die Tiefe führt

GeoWelt Fortuna e.V. lädt zum 10. Internationalen Rennfeuersymposium auf deutschem Boden ein

EINE REISE IN DIE VERGANGENHEIT

Es sind die historisch interessanten Orte, an denen die Internationalen Rennofen-Symposien stattfinden, die diese so faszinierend machen. Speziell für das Jubiläum in diesem Jahr wurde die Grube Fortuna in Solms/Deutschland ausgewählt. Interessierte können sich jetzt noch anmelden und vom 28. August bis 1. September beim 10. Schmiedetreffen mit dem Schwerpunkt »Abbau und Verhüttung des Fortunaerzes« mitmachen

Wenn im Spätsommer die Teilnehmer des Fachsymposiums die Grube Fortuna besuchen werden, unternehmen sie gleichzeitig eine Reise in die Vergangenheit. Bereits die Römer wussten um das Eisenerzvorkommen in dieser Region. Und auch die Menschen aus dem Mittelalter haben in dieser Gegend ihre Spuren hinterlassen. Beim Jubiläumssymposium für frühe Eisenverhüttung im Rennverfahren wird das, was heute Geschichte ist, wieder zum Leben erweckt. Die dominierende Frage ist dabei: Kann man aus dem Fortuna-Hämatit im alten Rennverfahren eine Luppe erzeugen, die sich auch schmieden lässt?

Das ist es, was dieses Symposium so besonders macht: Nicht nur das Schmieden an einer historischen Stätte mit alten Methoden, sondern ein Versuch, dessen Ausgang unbekannt ist und den alle Teilnehmer zusammen herausfinden werden. »Hierzu bauen und betreiben sie selbst Rennfeueröfen, um eine schmiedbare Eisenluppe zu gewinnen«, erzählt Holger Süß, der das 10. Fachsymposium organisiert. Der Angestellte in der hessischen Landesverwaltung entdeckte seine Leidenschaft für historische Eisenverhüttung durch seine ehrenamtliche Tätigkeit für Archäologie und Bodendenkmalpflege. »Für mich stellte sich schnell die Frage, wie die Menschen es damals geschafft haben, mit einfach-

sten technischen Mitteln Eisen aus dem Erz zu verhütten«, berichtet er. Um dies herauszufinden, hat er es einfach einmal selbst versucht. Seit 2004 kann man Süß regelmäßig bei den Rennofensymposien sehen. In diesem Jahr ist er sogar der führende Kopf bei der Veranstaltung – und dies mit Leidenschaft.

Um die Reise in die Vergangenheit möglichst real zu machen, wurde das Eisenerzbergwerk in Solms ausgewählt. Denn dort können alle Rohstoffe und Baumaterialien vor Ort gewonnen werden. Dazu begeben sich die Mitwirkenden in 150 Meter Tiefe. Süß erläutert den Ablauf: »Mittels alter Abbaumethoden wie der Arbeit mit Schlägel und Eisen, aber auch mit modernen Techniken wie Bohren mit Druckluft sollen sie das Erz herausholen.« Der auf diese Weise gewonnene Roteisenstein wird in originalen Bergwerksloren im Förderkorb auf die Stollensohle gehoben. »Von hier aus geht der Transport mit einer Grubenlokomotive aus dem Feld- und Grubenbahnmuseum, das sich ebenfalls auf dem Gelände des früheren Eisenerzbergwerks Grube Fortuna befindet, auf den Zechenplatz, wo die Weiterverarbeitung des Erzes stattfinden wird«, führt der 52-jährige aus. Auch der Lehm, der zum Bau der Rennöfen benötigt wird, kommt aus der unmittelbaren Gegend. Dadurch können alle Materialien zur Verfügung gestellt werden.

Neben dem spannenden Versuch, eine brauchbare Luppe im historischen Rennverfahren herzustellen, werden den Besuchern jeden Tag Fachvorträge aus den Bereichen Metallurgie, Archäologie und Montanhistorie geboten. Am ersten Tag dürfen sie auch das Feld- und Grubenbahnmuseum besichtigen und können bei dem zwei Kilometer langen Rundkurs mitfahren. Letzteres ist zudem an allen anderen Veranstaltungstagen möglich. Der zweite Tag beginnt mit praktischer Arbeit. »Die Öfen werden gebaut, das Erz wird abgebaut und das Besucherbergwerk kann besichtigt werden. Außerdem ist am 29. August der Pressetermin, und Frank Inderthal, der Bürgermeister der Stadt Solms, wird das Symposium offiziell eröffnen. Am Abend können die ersten Fachvorträge gehört werden«, erklärt Süß und zählt weiter auf: »Am 30. August wird weiter gebaut und verhüttet. Es finden an diesem Tag auch Schmiedevorfürungen statt. Als Ausgleich zur Schmiedearbeit können die Teilnehmer an einer Wanderung über den bergbaukundlichen Lehr- und Wanderpfad teilnehmen.« Auch an diesem sowie am darauffolgenden Abend werden wieder Fachvorträge geboten.

Am Samstag geht die Verhüttung weiter. »Diesen letzten Veranstaltungstag kann man schließlich bei einem gemütlichen Beisammensein ausklingen lassen, be-



In den ehemaligen Abbauräumen des Besucherbergwerks können die Teilnehmer des diesjährigen Symposiums das Eisenerz selbst gewinnen



Die Beteiligten des letztjährigen 9. Rennfeuersymposiums in England wissen, dass es sich bewährt hat,...



...die Luppe erst mit einem Holzhammer vorsichtig zu verdichten

Fotos: Besucherbergwerk Grube Fortuna, Holger Süß



Nachdem der Ofen errichtet ist, wird er mit einem Holzfeuer vollständig getrocknet



Der Rennofen wird geöffnet. Mit einer Eisenstange versucht Georg Petau die Luppe zu lösen, und die Mitwirkenden des 9. Symposiums sind gespannt, ob sie brauchbar ist



Nach dem Verdichten geht es mit Zuschlaghammer und Amboss weiter

vor sich am Sonntag jeder auf die Heimreise macht«, so Süß. Der Veranstalter GeoWelt Fortuna möchte mit diesem erweiterten Programmangebot besonders Jugendliche in Schule, Ausbildung und Studium erreichen. Während des Symposiums wird mit Berufsschulen und Technischen Hochschulen zusammengearbeitet, um vor allem der Jugend zu zeigen, wie überaus mühselig und aufwendig es ist, beispielsweise Eisen für einen einfachen Nagel herzustellen.

Das Symposium soll vor allem ein internationales werden. Süß erzählt stolz, dass sich bereits 21 Gruppen, also insgesamt 80 Menschen aus vielen europäischen Ländern angemeldet haben – so viele wie noch nie. Er betont aber auch: »Nach oben ist immer noch etwas Luft. Wenn sich Gruppen aus Dänemark, Italien, Schweiz oder aus Osteuropa finden könnten, wäre das eine schöne Bereicherung.« Übernachtungsmöglichkeiten gibt es genügend. Für Teilnehmer, die mit dem Wohnmobil anreisen, ist reichlich Platz zur Verfügung gestellt, und auf einer Wiese direkt neben dem Museumsgelände darf gezeltet werden. Wer lieber im Hotel schlafen will, hat die Möglichkeit, sich über den Veranstalter Informationen hierzu zu holen. Alle, die Interesse daran haben, können sich bis einschließlich Mai direkt bei Holger Süß per E-Mail an holger.suess@t-online.de anmelden. (jj)



Auch dieser Symposiumsteilnehmer hat erst die mühsame Arbeit des Verdichtens vor sich

Info & Anmeldung:

Holger Süß
 Dahlienweg 6
 D-35606 Solms
 E-Mail:
holger.suess@t-online.de
www.grube-fortuna.de



Die Ofenbrust wird nur so weit geöffnet, dass die Luppe herausgenommen werden kann